

Grenzenlose Zusammenarbeit in Kaiserslautern

240 Gäste kamen zum deutsch-französischen Esperanto-Kongress



Kaiserslautern • Der gemeinsame Esperanto-Kongress, den der Deutsche Esperanto-Bund und *Espéranto-France* in Kaiserslautern veranstalteten, war für beide Seiten ein großer Erfolg. Mit 240 Teilnehmern war der Kongress sehr gut besucht. Außerdem konnten neue Kontakte geknüpft und über die Zusammenarbeit diskutiert werden.



Einst sah deutsch-französische „Zusammenarbeit“ so aus – wie das Kriegerdenkmal in Kaiserslautern dokumentiert: Man veranstaltete gemeinsame Kriege gegeneinander. Heute sieht sie so aus, wie das Foto auf Seite 5 rechts unten zeigt.



Der Vorstand des Deutschen Esperanto-Bundes: (von links, Zuständigkeiten in Klammern) Sebastian Kirf (Informationsmaterial), Dr. Rainer Kurz (Pressesprecher), Andreas Diemel (Finanzverwalter), Dr. Rudolf Fischer (Vorsitzender), Andreas Emmerich (stellvertretender Vorsitzender), Christof Krick (Lehrerarbeit), Wolfgang Bohr (Landesverbände) und Geschäftsführer Martin Schäffer in der Jahreshauptversammlung in Kaiserslautern.

Der 87. Deutsche Esperanto-Kongress setzte die Reihe der deutschen Kongresse mit internationalem Flair fort. Nachdem sich der Blick über die Grenzen bereits im vergangenen Jahr in der Esperanto-Stadt Herzberg bewährt hatte, stand heuer eine gemeinsame Veranstaltung mit dem französischen Verband „*Espéranto-France*“ auf dem Programm. Ein Novum war dies nicht. Bereits 1969 gab es einen gemeinsamen Kongress in Strasbourg.

Der erste Erfolg zeigte sich bereits in der Zahl der Anmeldungen. Es waren deutlich mehr als in den Jahren vor 2009 und – vielleicht zur Überraschung vieler – es kamen mehr Gäste aus Frankreich als aus Deutschland. Diese Tatsache lässt mehrere Schlüsse zu – wobei nicht alle richtig sein müssen. Es könnte daran liegen, dass die Besucher von Esperanto-Kongressen

die internationale Atmosphäre schätzen und deshalb lieber ins Ausland fahren, als Veranstaltungen im Inland zu besuchen. Es könnte aber auch sein, dass in Frankreich das Interesse an der Teilnahme an solchen Veranstaltungen größer ist als in Deutschland. Es wäre daher interessant, den nächsten deutsch-französischen – oder auch: französisch-deutschen – Esperanto-Kongress wie schon vor 41 Jahren in Frankreich zu veranstalten.

Zunächst steht aber erst einmal der 88. Deutsche Esperanto-Kongress in Münster an. Er wird wieder international sein. „*Esperanto Nederland*“ ist diesmal der Partner. Das Thema steht auch schon fest: *Najbaroj en Eŭropo*. Anders als in Kaiserslautern wurde mit dem Haus „Mariengrund“ ein Tagungsort gewählt, in dem die Gäste auch übernachten können.



In Kaiserslautern war dies nicht möglich, aufgrund der großen Anzahl von Hotels in der Umgebung aber auch nicht nötig. Für die Kongress-Veranstaltungen war das Haus sehr gut geeignet. Ein großer Saal, ein großer und ein kleiner Tagungsraum und ein Foyer auf zwei Ebenen mit viel Platz für die Messe „*Movada Foiro*“ boten gute räumliche Voraussetzungen für ein vielfältiges Programm.

Und nicht zu vergessen: Im Haus wurden auch Mittag- und Abendessen in Büffetform angeboten. Dieses Angebot wird vor allem von den Kongressteilnehmern gerne in Anspruch genommen, die die Zeit nutzen wollen – aber nicht, um nach Restaurants zu suchen, in denen noch ein Platz frei ist. Auch wenn die Bewirtung nicht der zentrale Punkt eines Kongresses ist, so zeigt sie doch auch, ob sich die Veranstalter Gedanken um den Ablauf machen. Eine informelle Umfrage unter den Gästen ergab die meisten Pluspunkte für die

Bewirtung. Büffet und Kaffee und Kuchen wurde durchwegs als gut, reichhaltig und preiswert eingestuft. Auf diesem Weg sei nochmals allen, die zum Gelingen des Kongresses beigetragen haben, ausdrücklich gedankt.

Gut angekommen ist – sowohl bei den Ausstellern wie auch bei den Besuchern – ist wieder die Esperanto-Messe „*Movada Foiro*“. Im ersten Stock des Foyers präsentierten zahlreiche Einrichtungen ihre Angebote. Vertreten waren unter anderem das Kulturzentrum Herzberg und das Schloss Grésillon. Auch die Zeitschrift „*Espéranto info*“ war zu sehen. Das Blatt informiert in französischer Sprache über Esperanto.

Die Veranstaltung von *Esperanto aktuell* „*La redaktoro respondas*“ besuchten rund 40 Leser der Zeitschrift. Sie interessierten sich vor allem für technische Daten, etwa Auflagenhöhe und Verbreitung. Auch die Zukunft von Zeitschriften im Internetzeitalter wurde diskutiert. *Alfred Schubert*



Arbeitsitzungen bestimmten das Bild des 87. Deutschen Esperanto-Kongresses. Für die Tagung der Landesligen (links und oben), auf der unter anderem die Verbesserung der Zusammenarbeit besprochen wurde, interessierten sich auch Gäste aus Nachbarländern. *Fotos: Schubert*



Das Titelbild dieser Ausgabe von *Esperanto aktuell* zeigt den Vorsitzenden des Deutschen Esperanto-Bundes Dr. Rudolf Fischer (links), der dem neu gewählten Vorsitzenden von UFE Xavier Dewidenhem zur Wahl gratuliert. *Foto: Schubert*

Protokoll der Bundesversammlung des Deutschen Esperanto-Bundes e.V.

Ort: Kaiserslautern

Zeit: Sonntag, 23. Mai 2010

Anwesend: Anfänglich 59 stimmberechtigte Mitglieder, ca. 10 Uhr 61, ca. 11 Uhr 62, 11:45 Uhr 61, ca. 12 Uhr 59, 12:10 Uhr 55

1a) Begrüßung und Eröffnung

Um 9:33 Uhr eröffnet der Bundesvorsitzende Rudolf Fischer die Versammlung, da die Anwesenden keinen anderen Vorschlag für die Versammlungsleitung hatten. Sprache der Versammlung ist (aus rechtlichen Gründen) Deutsch, jedoch sind den Mitgliedern Diskussionsbeiträge auf Esperanto freigestellt. Der Vorstand ist vollzählig anwesend mit Ausnahme der Jugendvertreterin Julia Hell, die sich entschuldigt hat.

1b) Feststellung der Beschlussfähigkeit

Zur Versammlung wurde satzungsgemäß in der Verbandszeitschrift *Esperanto aktuell* eingeladen (Ausgabe 2010/1 S. 10). Rudolf Fischer stellt somit die Beschlussfähigkeit fest. (Kein Widerspruch.)

1c) Genehmigung der Tagesordnung

Es gibt keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche zur veröffentlichten Tagesordnung.

1d) Wahl der Protokollanten

Als Protokollanten werden Dr. Klaus Schlüter und Thomas Heberlein vorgeschlagen und einstimmig ohne Enthaltungen gewählt.

1e) Genehmigung des Protokolls der Bundesversammlung 2009.

Das Protokoll der Bundesversammlung vom 31.05.2009 wurde in *Esperanto aktuell* (Ausgabe 2009/4, Seite 20 bis 22) veröffentlicht. Es wird von der Versammlung genehmigt (einstimmig, 1 Enthaltung).

2. Berichte der Bundesorgane

Vorstand: Der Vorstandsbericht für 2009 wurde in *Esperanto aktuell* (Ausgabe 2010/2) auf Seite 6 bis 9 veröf-

fentlicht. Außerdem wird auf die laufenden Berichte unter „El la estraro“ verwiesen.

Der Vorsitzende stellt einige besondere Ereignisse heraus.

Zur Öffentlichkeitsarbeit sagt der Vorsitzende, dass die Erfolgskontrolle schwierig sei: beim Recherchieren im Internet ergebe sich, dass die Hälfte der Berichte über Esperanto das Hotel Esperanto in Fulda betrifft, und die andere Hälfte sei unvollständig. Die Zahl der Presseveröffentlichungen sei ungefähr gleich geblieben, aber die „ironische Distanz“ in der Presse sei deutlich geringer geworden. Insgesamt erkenne er einen positiven Effekt.

Die Versammlung gedenkt der im Jahr 2009 verstorbenen 10 Verbandsmitglieder, deren Namen Rudolf Fischer verliest.

Zur Anregung (Kronenberger), zukünftig alle verstorbenen Esperantisten in Deutschland zu ehren, z.B. auch im Internet, wird auf Datenschutzbedenken verwiesen. Außerdem sei es schwierig, alle Todesfälle zeitnah zu erfassen.

An dieser Stelle verweist der Vorsitzende auf die Einnahme-Überschuss-Rechnung des Schatzmeisters Andreas Diemel mit Erläuterungen, die in *Esperanto aktuell* 2010/2 S. 9 abgedruckt ist.

Zu iDiS berichtet der Vorsitzende, der Programmiervertrag sei in hervorragender Weise erfüllt worden, das System leiste mehr als ursprünglich vorgesehen. Es könne jetzt den Landesverbänden und Ortsgruppen zur Nutzung überlassen werden. Jeder einzelne Nutzer müsse unterschreiben, den Datenschutz zu beachten. Den Aufgaben entsprechend, können die Nutzer bestimmte Daten nur einsehen oder auch verändern. Ortsgruppen können sehen, ob ihre Mitglieder bezahlt haben. Landesverbände und Ortsgruppen können auch Mitglieder eingeben, die keine ordentlichen Mitglieder des

Bundesverbands sind, aber es ist nicht vorgesehen, dass die Beiträge solcher Personen verwaltet werden. Benutzer sollten sich zu einer Vorführung an Rudolf Fischer wenden.

Der unterschriebene Bericht der nicht anwesenden beiden Kassenprüfer Steinke und Dückershoff liegt dem Vorsitzenden schriftlich vor.

3. Entlastung des Vorstandes, insbesondere des Schatzmeisters

Auf Antrag von Julia Noé wird die Entlastung des gesamten Vorstandes, insbesondere des Schatzmeisters, für das Geschäftsjahr 2009 von der Versammlung bei 4 Enthaltungen einstimmig erteilt.

4. Wahlen

Kassenprüfer: Herrn Steinkes Amtszeit läuft noch 1 Jahr, daher geht es heute nur um das Amt von Frau Dückershoff. Sie hat schriftlich mitgeteilt, dass sie für zwei weitere Jahre zur Wiederwahl zur Verfügung steht. Abstimmung: einstimmig bei 1 Enthaltung angenommen.

Die Amtszeit aller Vorstandsmitglieder läuft noch ein Jahr, daher keine weiteren Wahlen.

5. Haushaltsplan für 2010

Im letzten Jahr sei ein Zuschuss von 2000 € für die Esperanto-Bibliothek in Aalen gewährt worden. Es sei nicht bekannt, ob dieser für Neuerwerbungen oder Arbeitskräfte oder für sonstige Zwecke verwendet worden sei. Zunächst seien für 2010 nur 1000 € vorgesehen. Pit Hauge verweist auf den Jahresbericht von Aalen, nach dem im Schnitt an jedem Werktag 1 Ausleihe stattgefunden hat. Für die ehrenamtlichen Mitarbeiter sei ein Gegenwert von 180 000 € anzusetzen. Herr Eichkorn verweist darauf, dass eine Kürzung des Zuschusses des D.E.B. auch den Zuschuss der Stadt Aalen gefährde.

Der Schatzmeister schlägt vor, einen finanziellen Rahmen von 2000 € vorzusehen. Davon sollen 1000 € ohne weiteres zugänglich sein, z.B. für Neuanschaffungen, während die anderen 1000 € für besondere Bedarfe gegen Nachweis durch den Vorstand freigegeben werden, wenn das Geld vorhanden ist.

Der Vorsitzende macht Ausführungen zu einigen Zahlen aus dem letzten Jahr: Einnahmen aus Beiträgen und Spenden 45 000 €, Gehälter einschl. Arbeitgeberkosten 41 000 €, *Esperanto aktuell* 10 000 €, Unterstützung für das Ausbildungszentrum in Herzberg. Auf Nachfrage von Herrn Hauge wird erläutert, dass der ungewöhnliche Anstieg des Arbeitgeberanteils der Personalkosten auf Nachzahlungen für das Vorjahr zurückzuführen ist.

Der Vorsitzende erklärt, dass in Zukunft Produkte definiert werden sollen, um Einmaleffekte herauszumitteln, z.B. ein Jahrgang *Esperanto aktuell* kostet ... €.

Dr. Schwanzer stellt den Antrag, die Mittel für Aalen in gleicher Höhe weiter zu gewähren.

Pit Hauge beantragt, aus dem Vorschlag des Schatzmeisters den Zusatz „wenn das Geld vorhanden ist“ zu streichen. Abstimmung über den Antrag von Dr. Schwanzer: 22 Stimmen für, 25 Stimmen gegen den Antrag, damit abgelehnt.

Abstimmung über den modifizierten Vorschlag des Schatzmeisters Andreas Diemel: 46 Stimmen dafür, 1 Gegenstimme, angenommen.

Meinungen zur Kostenersparnis bei *Esperanto aktuell* (Westermayer, Kronenberg, Finnegan-Reuss, Kurz, Fischer, Eder u. a.): Alle Ausgaben nur per E-Mail, die 6 Papiausgaben werden am Jahresende auf einmal verschickt, um Versandkosten zu sparen? Niemand würde so viel auf einmal lesen. Verteilung über Landesverbände? Feststellen, wie viele Mitglieder eine E-Mail-Adresse haben und mit dem Versand nur per E-Mail einverstanden sind? Nur noch per E-Mail? 4 Druckausgaben, 2 ausschließlich per E-Mail?

Überhaupt nur noch 4 Ausgaben pro Jahr statt 6, dafür zwischen den Ausgaben aktuelle Meldungen per E-Mail? Eine Internetausgabe pro Jahr, damit wir schon Erfahrungen damit sammeln, weil irgendwann sicher Internetausgaben nötig werden?

Auf Antrag des Vorsitzenden Abstimmung über den Haushaltsentwurf „mit dem Vorbehalt, Einsparungsmöglichkeiten zu suchen, um das Defizit zu verringern“. Angenommen mit 53 Stimmen, 3 Gegenstimmen.

6. Beitragserhöhung ab 2011

Der Antrag des Vorstandes lautete für die Jahresbeiträge:

Normalbeitrag: 60 € (bisher 46 €), Ermäßigter Beitrag: 45 € (bisher 23 €), Familienbeitrag: 90 € (bisher 69 €), auf Wunsch mit vierteljährlicher Zahlung.

Es folgt eine ausgiebige Diskussion über den ermäßigten Beitrag (Hauge, Westermayer, Glomp, Rudolf Fischer, Höpken, Kurz, Emmerich, N.N.*, Schäffer, Wulff, Schwanzer, Kronberger). Vorgeschlagen wird eine neue Kategorie von Mitgliedern ohne *Esperanto aktuell*; dagegen spricht, dass diese mangels laufender Informationen ihre Bindung zum D.E.B. verlieren könnte. Es wird wieder betont, dass der ermäßigte Beitrag nur für Bedürftige, z.B. „Hartz IV“-Empfänger gilt, nicht aber generell für alle Rentner. Jeder kann nach wie vor selber erklären, ob er sich für bedürftig hält, der D.E.B. will keinen Nachweis kontrollieren müssen. – Die Höhe der Erhöhung für den ermäßigten Beitrag von 23 auf 45 fällt aus dem Rahmen, sie könnte auch zu vielen Austritten führen. Auf den Vorschlag, hierfür auf Dauer die Hälfte des Normalbeitrags zu beschließen, wird auf die Finanzausfälle verwiesen, darum wird ein entsprechend höherer Normalbeitrag gefordert.

Antrag von Herrn Kronberger, unabhängig von der jeweiligen Beitragshöhe, zu beschließen, dass ab 2011 der ermäßigte Beitrag stets genau die Hälfte des Normalbeitrags beträgt. Abstimmung: dafür 23 Stimmen, dagegen 21 Stimmen. Der Antrag ist angenommen.

Das Ergebnis wird rechtlich angezweifelt, da einige nicht mehr anwesende Mitglieder nicht mit abstimmen konnten. Der Vorsitzende Rudolf Fischer erklärt jedoch, dass nach der Satzung die einfache Mehrheit der bei der Abstimmung anwesenden Mitglieder gilt. Es bleibt also dabei, dass der Antrag von Herrn Kronberger angenommen wurde.

Es wird nun vorgeschlagen, die Erhöhung des regulären / ermäßigten Beitrags auf 53 / 26,50 € pro Jahr zu beschließen (Westermayer) und nächstes Jahr erneut zu erhöhen, oder gleich auf 70 / 35 €. Um die erwünschte vierteljährliche Zahlung zu ermöglichen, sollten jedoch lieber die besser teilbaren Beträge 54 / 27 € bzw. 72 / 36 € gewählt werden (Hedwig Fischer). Schließlich wird der ursprüngliche Antrag des Vorstandes modifiziert auf 60 / 30 €, so dass folgende 3 Anträge zur Abstimmung stehen:

Antrag 1: Normalbeitrag 54 €, ermäßigter Beitrag 27 €; Antrag 2: Normalbeitrag 60 €, ermäßigter Beitrag 30 €; Antrag 3: Normalbeitrag 72 €, ermäßigter Beitrag 36 €

Die Entscheidung soll durch eine Abstimmung erfolgen, wobei der Antrag mit der höchsten Stimmenzahl als angenommen gilt.

Ergebnis dieser Abstimmung: für Antrag 1 : 5 Stimmen, für Antrag 2 : 16 Stimmen, für Antrag 3 : 38 Stimmen. Damit ist Antrag 3 angenommen. (Anwesend sind jetzt 61 Stimmberechtigte.)

Herr Kronberger beantragt, dass der Familienbeitrag 96 € betragen soll.

Dr. Kurz beantragt, dass der Familienbeitrag weiterhin die Summe eines Normalbeitrags und eines ermäßigten Beitrags betragen soll, gegenwärtig also 108 €. Abstimmung: dafür 37 Stimmen, dagegen 15 Stimmen. Der Antrag ist angenommen. Damit entfällt der Antrag von Herrn Kronberger.

Auf die Frage, wie die „Familie“ definiert wird, antwortet der Vorsitzende: „Familie ist eine Gruppe von Personen, die dieselbe Postadresse hat (samadresanoj) und zusammen nur 1 Exemplar von *Esperanto aktuell* bezieht“.

7. Behandlung von Anträgen

Im Vorwege liegen keine Anträge vor. N.N.* kündigt einen Antrag zur Satzungsänderung über Abstimmungen an. Danach soll eine Stimmrechtsübertragung durch Vollmacht oder Weisung zulässig sein.

Diskussion (Kronenberger, Hauge, Diemel, Schäffer, Hanke, Niesert, Kirf, Ley, Finnegan-Reuss): Kann erst bei der nächsten Bundesversammlung behandelt werden. – Kann zu gefährlichem Missbrauch Anlass geben. – Zahl der Vollmachten, die ein Anwesender ausüben kann, muss stark begrenzt werden, etwa 3 oder 5. Maximalzahl könnte auch als Prozentsatz der Anwesenden definiert werden. – Das Problem ließe sich auch mit anderen Methoden lösen, z.B. mit der Möglichkeit der Online-Abstimmung.

Zweiter Antrag: Geheime Abstimmung soll von einem Zehntel der Anwesenden gefordert werden können. Diskussion: damit könnten kleine Gruppen gefährliche Störungen der Sitzung hervorrufen, wenn praktisch jede Abstimmung geheim ist: dann reicht die Sitzungszeit nicht mehr aus.

Über die Frage des Vorsitzenden, ob der Vorstand der nächsten Mitgliederversammlung Vorschläge zu entsprechenden Satzungsänderungen machen soll, wird wie folgt abgestimmt:

1. Der Vorstand bereitet diese Satzungsänderungen vor: 13 Stimmen
 2. gegen jede Überlegungen der Stimmrechtsübertragung: 34 Stimmen
- Enthaltungen: 8. Damit ist der Antrag abgelehnt.

8. Ort und Zeit der Bundesversammlung 2012

Die Bundesversammlung 2012 kann evtl. in Berlin stattfinden. Das muss noch mit dem Landesverband Berlin geklärt werden.

Für 2013 schlägt Pit Hauge Nürnberg vor, da diese älteste Esperantogruppe Deutschlands im Jahre 2013 das 125-jährige Bestehen der Gruppe feiert (großer Beifall.) Für ein anderes Jahr wäre Nürnberg nicht bereit, den Kongress auszurichten.

9. Verschiedenes

Einladung für die Bundesversammlung 2011 in Münster. Ferner wurde auf das Europawochenende für Aktive vom 10. bis 12.09.2010 hingewiesen.

Die Sitzung wird um 12.10 Uhr geschlossen.

Kaiserslautern, den 23. Mai 2010

Klaus Schlüter, Protokollführer
Thomas Heberlein, Protokollführer
Rudolf Fischer, D.E.B.-Vorsitzender

* Anmerkung der Redaktion

In diesem Protokoll wird zweimal ein Namen mit N.N. abgekürzt. Diese Abkürzung ist in der in *Esperanto aktuell* zu veröffentlichenden Version des Protokolls so enthalten.

Die Redaktion nimmt dies zum Anlass, darauf hinzuweisen, dass Zuschriften ohne vollständige Namensnennung grundsätzlich nicht bearbeitet werden.

Nekorekta formo de nomo

En *Esperanto aktuell* 2010/2 aperis dufoje la nomo de Wolfgang Bienen en nekorekta formo. La redakcio petas pardonon.

Professor für Zahlentheorie

Dr. Ulrich Görtz, Mitarbeiter im Deutschen Esperanto-Institut, ist im September 2009 zum Professor für Zahlentheorie an das Institut für Experimentelle Mathematik der Universität Duisburg-Essen berufen worden. Auch wenn das jetzt erst bekannt wurde, gratuliert der Deutsche Esperanto-Bund herzlich zu diesem Erfolg.



Prof. Görtz stammt aus Münster, hat dort in sehr jungen Jahren Esperanto gelernt und war später Vorsitzender der Deutschen Esperanto-Jugend.

Rudolf Fischer

El la estraro de Rudolf Fischer

Lingvopolitika semajnfino jam pli frue

Kiel jam raportite en *Esperanto aktuell* 2010/2, p. 10, okazos aŭtune lingvopolitika semajnfino en Haus Sonnenberg, St. Andreasberg. Sed bedaŭrinde la dato estis malĝusta: La aranĝo estos jam de la 10a ĝis la 12a de septembro 2010.

Cetere Germana Esperanto-Asocio subvencias la partoprenon de ordinara membro per 50 EUR. Relegu detalojn, ekzemple pri la aliĝmaniero, en *Esperanto aktuell* 2010/2, paĝo 10.

Ĉu Esperanto?

Jes, volonte!

Ke pri la ekzisto de Esperanto ekkonscias iom post iom vasta parto de la socio, atestas la ĉiam pli oftaj okazoj, ke ne-Esperanta entrepreno uzas intence Esperant-lingvan sloganon. Ĝus Eda Kanber de Deutscher Kinderschutzbund/NRW petis helpon, trovi spronan titolon por kampanjo. „Jam la vorto Esperanto havas ion mitan, sopirovekan“ s-ino Kanber juĝis. Fine oni transprenis „Kunagu!“

Münster lädt ein: schon jetzt anmelden

Der 87. Deutsche Esperanto-Kongress in Kaiserslautern ist gerade gewesen, aber schon lädt die Esperanto-Vereinigung Münster anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens zum 88. Deutschen Esperanto-Kongress zu Pfingsten 2011 nach Münster ein. Bereits jetzt sind im Netz ausführliche Seiten mit Information (auch zu Übernachtung, Essen und Ausflügen) vorhanden: www.esperanto.de/deb/GEK2011.html

Wer das elektronische Anmeldeformular nicht benutzen will, kann auch ein Anmeldefaltblatt herunterladen. Das LKK unter Leitung von Hedwig und Rudolf Fischer konnte schon die ersten 5 Anmeldungen registrieren. Mitveranstalter ist der Nachbarlandesverband Esperanto Nederland. Kongressanschrift: gek2011(bei)esperanto.

Begeisterung, die ansteckt

170 Besucher erlebten die Esperanto-Gemeinschaft im Harz

St. Andreasberg im Harz • Als ahnungslose Anfänger kamen wir zur PSI – der Internationalen Esperanto-Frühlingswoche. Eigentlich fast wie die Jungfrau zum Kind ...



„Asorti“ trat beim PSI in St. Andreasberg auf.

Angefangen hatte alles mit ein wenig Neugier am 15. Dezember vorigen Jahres: „Was bedeutet dieser grüne Stern, den Google heute im Logo auf der Hauptseite zeigt? Hat sich die Kommunistische Partei etwa ökologisch umorientiert?“

Ein Klick und ich erfuhr, dass Ludwik Zamenhof an diesem Tag seinen 150. Geburtstag hatte und der grüne Stern das Zeichen der Esperantobewegung ist. Und bei Wikipedia stand noch mehr Interessantes über diese Sprache, von der ich bis dahin nicht sehr viel wusste. Die Idee einer demokratischen Sprache, die allen gehört, klang faszinierend. Ein Blick auf die Seite des Esperantobundes, ein Link zu kurso.com.br – nach kurzer Zeit hatte ich einen Esperanto-Grundkurs aus Brasilien auf

meinem Rechner. Und weil der sich so schön bedient, habe ich mir die erste Lektion einmal angesehen. Das ist ja wirklich einfach! Plötzlich war ich dann schon in der zweiten Lektion, und mit meiner Begeisterung habe ich meine Tochter und dann auch meine Frau angesteckt.

Das war am Jahresanfang und dann – bei Lektion 4 oder 5 – war der Anfangsschwung verbraucht. Irgendwie war keine Zeit, der Kurs blieb liegen und die Vokabeln begannen, in Vergessenheit zu geraten. Vielleicht lag es aber auch an der unterschwellig immer lauenden Frage: „Warum lernst Du das? Wer spricht das schon?“

Tja, gute Frage: „Wer spricht das eigentlich?“. Irgendwelche Leute scheint es ja zu geben – zumindest behauptet

das die Webseite des Esperantobundes. Und lädt zur „Printempa Semajno Internacia“ nach St. Andreasberg ein. Das ist doch im Harz, da sind wir doch über Ostern beim Familientreffen gleich im Nachbarort! So beschlossen wir also in der Ferienwoche nach Ostern zu dritt nach St. Andreasberg zu fahren und uns die Esperantisten einmal näher anzusehen. Vielleicht ergibt sich daraus ja neue Motivation ...

Wir kamen am Ostermontag (und haben dadurch den Hexenball und anderes verpasst). Und wirklich, da waren etwa 150 Leute, die in dieser lustigen Sprache reden – unbekanntes Ausland mitten in Deutschland! Aber doch nicht ganz: wenn man hilflos genug aus der Wäsche guckte, wurde einem meist auf Deutsch weitergeholfen. Im Anfängerkurs bei Alex merken wir dann, dass wir nicht die einzigen sind, die Esperanto noch nicht gut verstehen. Da geht es uns gleich etwas besser.

Und die Esperantisten, wie sind sie nun?

– Sehr verschieden, ganz normal, überwiegend freundlich. Und ausgesprochen kreativ. Vom „offiziellen“ Programm haben wir ja nur den sehr guten (!) Anfängerkurs mitbekommen, aber das nachmittägliche und abendliche Kulturprogramm hat uns durch Vielfalt, Qualität und Breite des Angebots beeindruckt. Vom liebevoll gestalteten Kinderprogramm bis zur Rockband, vom Wandern bis zum wirklich schönen Puppentheater – alles in Esperanto und vieles wunderbar gestaltet. Da haben wir uns wohl gefühlt und auch gleich etwas mehr verstanden. Und mit dem einen oder anderen kommt man dann doch auf Deutsch ins Gespräch. „Krokodilo“ zischt es da hinter mir – na zum Glück habe ich keine Ahnung, was das bedeutet ...

Was mein Esperantokurs macht? Gleich wenn dieser Text fertig ist, hole ich ihn hervor!

Martin

Damit ihr Hoffnung habt ... Damit die Hoffenden Hoffnung haben? Tausende Besucher informierten sich auf dem Ökumenischen Kirchentag

München • Das Thema des 2. Ökumenischen Kirchentages in München war wie geschaffen für einen Esperanto Informationsstand des seit 2006 unter „Esperanto-Liga für Christen in Deutschland e.V.“ firmierenden deutschen Landesverbandes der ökumenisch gesinnten Esperanto sprechenden Christen. Es lautete: „Damit ihr Hoffnung habt.“



Deshalb machten sich Karl Breuninger und Norbert Gütter bereits 2009 an die Vorbereitung dieses Mega-Ereignisses. Als Beitragender für die AGORA-Bühne konnte der bekannte Esperanto-Zauberer aus dem Allgäu, Trixini, gewonnen werden.

Bereits am Mittwoch bauten Breuninger und Gütter den mit – wenig finanziellen Mitteln – doch effizienten Informationsstand mit Power-Point-Präsentation auf. Der wohl einzige Informationsstand auf dem OekKT, der sich mit handfester Völkerverständigung mittels internationaler Sprache auseinandersetzte, befand sich in der „Zukunftshalle“ B 006 in der Informationsstrasse zum Thema „nachhaltig leben“. Dazu passt ja Esperanto wie

die berühmte „Faust aufs Auge“. Die „Internacia Lingvo“ ist ja durch ihre Zweitsprachen-Funktion und Neutralität bewusst statischer und von politischem Zeitgeist geschützter und damit auch nachhaltiger in der Zukunft einsetzbar.

Am Donnerstag begann dann die Informationsarbeit am Stand i14. Zehntausende „Ekumenuloj“ wurden in das Gelände der Neuen Messe Riem gepumpt. Wir hätten Tausende von Informationsblättern verteilen können, wenn wir die Kräfte dazu gehabt hätten. Das Publikum war sehr aufgeschlossen und erstaunlich viele Jugendliche dabei. Viele kamen aus Norddeutschland. Es besuchten uns auch mehrere Esperanto-Sprecher aus dem In- und Ausland.

Am ersten Tag halfen neben den Initiatoren Breuninger und Gütter die schon bewährten Esperanto-Aktivistin Janek Bender, Bernhard Maurer, Doro Eugen Macko (EDE/AIS) und der Wissenschaftler Dr. Werner Fuß (Max-Planck-Institut). Auch der Vorsitzende des Esperanto-Klubs und Sprecher der Bayerischen Esperanto-Liga, Fritz Hilpert war fast die ganze Zeit für diese Großaktion unterwegs. Aufgrund des großen Interesses gingen bald wichtige Faltblätter zur Neige und mussten nachgedruckt werden.

In der Halle B006 waren auch viele andere Initiativen. So eine mit dem Namen „Libereco“, die bewusst das Wort aus dem Esperanto entnommen hatte. Breuninger vereinbarte mit dem Leiter einen gegenseitigen Austausch von Prospektmaterial, der dann an dem jeweiligen Stand auslag. Auch eine kleine Gruppe der Bewegung zur Seligsprechung des katholischen Martyrers und Esperanto-Sprechers Dr. Max Joseph Metzger aus Meitingen kam zu unserem Informationsstand.

Hilpert vereinbarte mit dem Rektor der Dr.-Max-Joseph-Metzger-Realschule eine informelle Zusammenarbeit und es wurde in diesem Zusammenhang geplant – eventuell im Jahre 2011 einen Projekttag zu Esperanto an dieser Schule durchzuführen. Am Freitag kamen viele Prominente in den Messebereich. Neben Ministerpräsident Seehofer kam auch Bundeskanzlerin Angela Merkel in den nur Luftlinie 500 Meter entfernten Pressepavillon.

Leider wurden diese beiden Politiker besonders stark abgeschirmt und so gelang es Hilpert nur, die Präsidentin des Bayerischen Parlaments, Barbara Stamm, zu einem Besuch des Esperanto-Infostandes einzuladen. Frau Stamm kennt Esperanto und sie würde kommen, wenn sie noch Zeit hat. Auch die Bundesjustizministerin Sabine

Leutheusser-Schnarrenberger, wäre zu unserem Infostand gekommen, wenn sie noch Zeit gehabt hätte. Hier ist eine besondere Schnittstelle zu Esperanto. Der Onkel der Justizministerin, Wolfgang Stammberger, war ebenfalls kurze Zeit Bundesjustizminister und in den 70iger Jahren unter Hermann Schmid einer der drei stellvertretenden Vorsitzenden der Bayerischen Esperanto-Liga.

Mehr Zulauf als die Bundeskanzlerin hatte der schrille Rockstar Nina Hagen im selben Pressepavillon. Nina hat sich vor zwei Jahren taufen lassen und erzählt freimütig über persönliche Probleme. Beeindruckend war ihre Interpretation des Vaterunser, das sie für das Publikum sang. Da Hilpert sich genau über den Wegverlauf der Prominenten informiert hatte, war er neben der Presse der einzige, der ihr eine Frage stellen konnte. Auf die Frage „wann singst Du in Esperanto, Nina?“ antwortete der Megastar: „Esperanto? Kann ich nicht – ich sing lieber auf russisch.“ Hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen!

Am Samstag kam dann Trixini auf die AGORA-Bühne in Halle 6. „Wunder aus fünf Erdteilen“ hieß seine Vorstellung. Es kamen circa 200 Zuschauer.



er. Ein Teil blieb nur eine Weile stehen. Leider war die Mikrophon-Ausrüstung der Messehalle erstaunlich schlecht. Hier wäre ein Kopf-Mikrophon für den Künstler notwendig gewesen. Trixini, Hans-Jörg-Kindler, war noch bis am Abend am Messestand und in der Halle unterwegs. Während Trixini die



Kirchentagsteilnehmer ver- und besuchte Hilpert die Veranstaltung „Interreligiöser Dialog“ in der Messehalle A. Hier sprachen Vertreter der Weltreligionen. Die Bahai-Religion wurde von Benedikt Poller vertreten, der aktives Mitglied des Esperanto-Klubs München ist. Er bezeichnete die Bahai-Religion mit 7 Millionen Anhängern als die jüngste Weltreligion. Seit der Beerdigungszeremonie für Harald Mix hat der Esperanto-Klub wieder stärkeren Kontakt zu dieser liberalen Religionsgemeinschaft, die von Hilpert ab und zu bei großen Veranstaltungen besucht wird.

Der Sprecher der bayerischen Esperanto-Liga nutzte noch die Gelegenheit, Kontakt zu anderen Gruppen aufzunehmen. So fanden Gespräche mit Monsignore Dr. Alwin Renker von den „Freiburger Rundbriefen“, einer christlich-jüdischen Bewegung und mit SET-FREE – Netzwerk für Gefangene statt.

Am Abbau des Standes waren dann noch Karl und Christel Breuninger

beteiligt. Die Wege waren lang. Hilpert lotste dann noch Trixini durch die ganze Stadt. Am Sonntag wollte Hilpert noch am Schlussgottesdienst teilnehmen. Aber die kalte Witterung veranlasste ihn dann nur zu einem verkürzten Fotospaziergang, um ein schönes Motiv von der Bavaria auf den

Esperanto-Platz zu bekommen. In der Nähe der Bavaria kauerten zwei völlig durchgefrorene Kirchentagshelfer, die dort als Abspernung die Stellung halten mussten. Mangels warmer Getränke konnte Hilpert sie nur mit etwas Esperanto-Material ausstatten, das die beiden gerne zur Überbrückung der langweiligen Postenzeit annahmen.

Fazit: eine erfolgreiche Veranstaltung – das Wetter nützte dem Erfolg des Infostandes in der warmen Halle. Der nächste Ökumenische Kirchentag ist ein Muss für die Esperanto-Bewegung, denn das Thema des Ökumenischen Kirchentags birgt auch eine Hoffnung für die schwindende deutsche Esperanto-Gemeinde – damit ihr Hoffnung habt!

Der Kirchentag bewies – wer anklopft, dem wird auch eine Tür aufgetan und nur wer für Esperanto „brennt“ kann andere anzünden!

Am 20. Mai berichtet die Esperanto-Redaktion des Radio Vatikan kurz über die Aktivitäten der Christlichen Esperanto-Bewegung in München.

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen

Arbeitstagung in Aalen beschäftigte sich mit Esperanto-Unterricht

Aalen • Mit dem Thema „Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen auf Esperanto bezogen beschäftigte sich Workshop „Esperanto – Kultusministerium“ bei der von Bavelo und Belo gemeinsam veranstalteten Arbeitstagung am 8. Mai 2010. Die Leitung hatten Stefanie und Gerald Tucker vom Deutsches Esperanto-Institut in Augsburg.

Der Fremdsprachenunterricht in Europa richtet sich immer mehr nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen, einer Übereinkunft, die darauf abzielt, die Selbsteinschätzung der Lernenden von Fremdsprachen, die Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts und die Prüfungsanforderungen für Fremdsprachenprüfungen auf eine einheitliche Grundlage zu stellen.

Seit etwa einem Jahrzehnt sind Bestrebungen im Gange, auch für Esperanto diesen Rahmen anzuwenden. Der Verband deutscher Esperanto-Lehrer hat zusammen mit der Internacia Ligo de Esperanto-Instruistoj (ILEI) die Aufgabe angenommen, die Anpassung an die mittlere und höhere Stufe (B und C) des Referenzrahmens umzusetzen. Hierbei steht der einsprachige Unterricht im Vordergrund.

Die erste Stufe (A) des Referenzrahmens ist aus nahe liegenden Gründen der nationalen Ebene zugeordnet, denn nur hier können die besonderen Probleme berücksichtigt werden, die im Anfangsunterricht auf Grund der Neuartigkeit der zu erlernenden Fremdsprache und derer Unterschiede gegenüber der Nationalsprache auftreten. Dennoch kann in Situationen, in denen eine Übersetzung oder eine Dolmetschertätigkeit nötig ist, die Nationalsprache auch auf der B- und C-Stufe eine Rolle spielen.

Diese beiden Bereiche – Spracherwerb und zweisprachige Situation – hat neben dem Verband deutscher Esperanto-Lehrer und dem Deutschen Esperan-

to-Zentrum in Herzberg das Deutsche Esperanto-Institut übernommen. Unter Anderem passt es jetzt schon seine Prüfungsordnung auf dem A-Niveau dem Referenzrahmen an.

Außerdem sammelt und erarbeitet es Material für den Unterricht und die Prüfungen.

In Herzberg haben wir bereits in gedrängter Form unseren ersten Entwurf eines Konzepts vorgestellt und arbeiten weiter an dem Ausbau des Materials und der Übersetzung ins Deutsche.

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen zielt nicht auf kulturelle Besonderheiten, grammatikalische Nuancen oder hochtrabende literarische Leistungen ab, sondern auf den instrumental Charakter der jeweiligen Sprache. So geht es nicht um theoretisches Sprachwissen, sondern um kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Für die Stufe A werden hier diese anzustrebenden Fähigkeiten und Fertigkeiten aufgezählt und in drei Schritte eingeteilt: 1. Selbsteinschätzung (Selbst-Evaluation), 2. Lernen (autodidaktisch oder im Kurs), 3. Gegenkontrolle (z. B. Prüfung) Es ist leicht zu erkennen, dass die Stufe A nur die grundlegendsten Fähigkeiten erfasst. Wer die Stufe A 2 erreicht hat, ist auf dem Weg zur Selbstständigkeit, die in der Stufe B 1 erreicht wird. In dieser Stufe B 1 ist der Lernende annähernd in der Lage, sich mit einigem Aufwand (etwa Fachliteratur, persönliche Kontakte) ohne viel fremde Hilfe weiter zu bilden.

Wer selbst Esperanto unterrichten möchte, sollte mindestens die Stufe B 2, besser C 1 erreicht haben. Die Stufe C 2 ist für Ausbilder von Kursleitern wünschenswert, dürfte aber selten erreicht werden.

Unsere Bestrebungen gehen dahin, unser Material, unsere Kurse und unsere Prüfungen so zu gestalten, dass sie von den Unterrichtsbehörden (in Bayern, z. B., ISB = Institut für Schul- und Bildungsforschung) ernst genommen

werden. Dasselbe Ziel müssen wir mit der Aufklärung unserer Kursleiter und Prüfungsbeauftragten zu erreichen versuchen.

In der Einzelveranstaltung erfolgte eine Selbstvorstellung der Workshop-Leiter aus Augsburg und der neun Teilnehmer aus Forchheim, Kaufbeuren, Heilbronn, Aalen, Oberkirch, Stuttgart, VS-Villingen und Ludwigsburg (4 Frauen und 5 Männer). Zwei Teilnehmer haben die internationale Prüfung auf der Stufe C1 des Referenzrahmens abgelegt, einer war schon in San Marino (AIS) tätig. Mehrere befinden sich auf der Stufe A2 oder B1 bis B2.

Stefanie Tucker, Konrektorin im Ruhestand und ehemalige stellvertretende Seminarleiterin, berichtete über den Meinungs- und Informationsaustausch des Vorstands der BELO (Dr. Krause, S. Tucker) zusammen mit dem ehem. BELO-Vorsitzenden A. Grötzner (Organisator des Treffens), G. Tucker (Bevollmächtigter des Direktors des Deutschen E-Instituts Prof. Dr. Haase) und Fritz Hilpert (BELO-Beauftragter für politische Kontakte) beim Bayerischen Kultusstaatssekretär Dr. Marcel Huber und dem Leiter der für Sprachen zuständigen Gymnasialabteilung dem Ministerialdirigenten Dr. Walter Gremm. Im einstündigen Gespräch wurde vereinbart, ein „Gelenk“ zwischen BELO und dem Ministerium einzurichten. Somit ist der 1. Vorsitzende der BELO der einzige unmittelbare Gesprächspartner in Sachen Esperanto für das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus. BELO bildete eine Arbeitsgruppe für die Vorbereitung künftiger Kontakte unter der Leitung von G. Tucker. Sie informierte darüber, welche Arbeiten zur Anpassung des Esperanto-Unterrichts an den Referenzrahmen geleistet werden, wobei sie die Handbücher zum Referenzrahmen in deutscher und englischer Sprache sowie in Esperanto vorzeigte. Auch der Entwurf des Hefts „Esperanto instruado kaj ekzame-

nado lau KER Niveleoj A1 / A2“ wurde herumgereicht, die für die Vorlage bei Kultusministerien vom Ehepaar Tucker erarbeitet werden. Gerald Tucker erläuterte die Rolle des Deutschen Esperanto-Instituts als zuständige Instanz für die Stufe A auf nationaler Ebene.

Aufgrund der Knappheit der Zeit begrenzten die Workshop-Leiter das Thema auf den Bereich 1, „Selbsteinschätzung“. Es wurde ein Selbsteinschätzungsfragebogen in deutscher Sprache für die Stufe A2 des Referenzrahmens ausgeteilt, der für die erfahrenen und potenziellen Kursleiter als Hilfsmittel für die Unterrichtsvorbereitung und für Anfänger als Orientierungshilfe dienen soll.

Es wurde betont, dass die Selbsteinschätzung an sich einen wichtigen Bestandteil der Weiterbildung beim Sprachenlernen darstellt, da sie dem Interessenten hilft festzustellen, an welcher Stufe er ansetzen muss: ob er Zeit spart, indem er gleich auf Stufe B1, B2, C1 usw. beginnt oder ob er sich noch auf die jeweils nächsthöhere Stufe vorbereiten muss und sich die Enttäuschung etwa einer verpatzten Prüfung ersparen möchte.

Zum Abschluss wurde auch ein Fragebogen der Stufe B2 in Esperanto zur persönlichen Verwendung der Teilnehmer (insbes. der Kursleiter) ausgeteilt. Er dient dazu, seinen eigenen Kenntnisstand bezüglich des Esperanto einzuschätzen und ggf. Lücken zu schließen, um als Kursleiter mehr sprachliche Sicherheit zu erreichen.

Es wurde auch auf die Veranstaltungen des ICH in Herzberg sowie die Webseiten edukado.net und lernu.net hingewiesen. Gerald Tucker, Fachleiter für das Prüfungswesen beim Deutschen Esperanto-Institut, bot an, Materialien für den Anfangsunterricht beim Institut zu sammeln, zumal dieses für die Stufe A auf nationaler Ebene zuständig ist.

Es herrschte Konsens darüber, dass in Zukunft auch die oben angesprochenen zwei Schwerpunkte (Lernen und Gegenkontrolle) in weiteren Workshops bearbeitet werden sollten.

Stefanie und Gerald Tucker

Die Zukunft hat schon begonnen Arbeitstagung beschäftigte sich mit den Perspektiven

Aalen • Unter dem Motto „Esperanto hat Zukunft – sie hat schon begonnen“ stand eine Arbeitstagung in Aalen, bei der sich die 42 Teilnehmer Gedanken über die Chancen der Internationalen Sprache machten. *Esperanto aktuell* berichtet über die Ergebnisse. Der Beitrag auf Seite 18 dieser Ausgabe macht den Anfang.



Alois Eder, Karl Heinz Schaeffer und Martin Schäffer (von links) präsentierten in Aalen ein neues Banner, das an Infoständen eingesetzt werden kann. Foto: Schubert

Ponta Festo en Frankfurto kaj Słubice Sukcesplena, sed kun eta larmo

Kiam mi ĝojplene alvenis en la stacidomo de Frankfurto mi nur vidis du konatajn esperantistojn el Berlino kaj Prenzlau. Baldaŭ ili informis min, ke aliaj berlinanoj alvenos per propra aŭtomobilo. Dieter kaj Elena Wilke el Schwedt sekvis. Je 11.30 h komenciĝis la urba rondiro ĉe la stacidomo. La ĉeestantoj eksciis koncize iom pri la situo de Frankfurto kaj pri la historio de fervojo kaj stacidomo. Post tio ni komune iris al la hotelo „Zur Alten Oder“ laŭ mia strato „Gubener Straße“ por montri al ili, kie mi loĝas. La enurban herbejon antaŭ la hotelo ni transiris tra pavilono, kiu troviĝas ĉe la fino de la parko. De tie videblis diversaj konstruaĵoj, kiujn mi klarigis. Ni sidis poste pli ol 30 min ekstere de la hotelo

por trinki iomete. La plua vojo kondukis nin tra la insulo „Ziegenwerder“ laŭ la riverbordo al la odra promenejo, de kie ni atingis la ejon de la urba Ponta Festo. Tie ni havis iom da tempo por manĝi, trinki kaj rigardi, kio okazadas dum la festo. Ĉar abundis homoj tie, ni ne komune marŝis tra la festejo, sed renkontiĝis je 14.30 h ĉe la rando de la ponto por iri komune al la restoracio „Kafejo ĉe Kleistparko“, kie okazis eta publika estrarkunsido. Kiam ni alvenis, ni jam estis atendataj de tri aliaj esperantistoj el Berlino kaj Radomiecko. Dum la kunsido ni i.a. decidis, ke ni proponas la inviton de Germana kaj Pola Esperanto-Kongresoj al Berlino en la jaro 2012. Necesos multaj preparoj, sed ni jam havas spertojn rilate al U.K.